

Erscheint  
wöchentlich drei  
Mal und zwar  
Dienstags,  
Donnerstags und  
Sonnabends.

Inserate:  
Für den Raum  
einer  
einspaltigen Zeile  
1 Ngr.

# Amts- und Anzeigebblatt

für den  
Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Zwanzigster Jahrgang.

Abonnement  
vierteljährlich  
12 Ngr.  
incl. Bringer-  
lohn.

Dieses Blatt  
ist auch  
für obigen Preis  
durch alle  
Postanstalten zu  
beziehen.

Bei mehrmaliger Aufgabe von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigebblattes.“

## Bekanntmachung.

Für die Wahlen zum deutschen Reichstage sind in Gemäßheit des Gesetzes vom 31. Mai 1869 und Reglements vom 28. Mai 1870 für die ländlichen Ortschaften des hiesigen Amtsbezirks nachstehende Wahlbezirke gebildet und die bei einem Jeden derselben genannten Personen als Wahl-dirigenten resp. als Stellvertreter derselben bestimmt worden:

1. Wahlbezirk, bestehend aus den Orten Carlsfeld und Weiterglashütte, Wahl-dirigent Herr Gemeindevorstand Gerber, Stellvertreter desselben Herr Ortsrichter Glöckner,
2. Wahlbezirk, bestehend aus dem Orte Wildenthal, Wahl-dirigent Herr Gemeindevorstand Ott, Stellvertreter desselben Herr Ortsrichter Michael,
3. Wahlbezirk, bestehend aus Sofa mit Zimmerfacher und Auersberger Häusern, Wahl-dirigent Herr Gemeindevorstand Gläser, Stellvertreter desselben Herr Ortsrichter Preiß,
4. Wahlbezirk, bestehend aus dem Dorfe Hundshübel, Wahl-dirigent Herr Gemeindevorstand Werner, Stellvertreter desselben Herr Gemeinde-Ältester Bretschneider,
5. Wahlbezirk, bestehend aus dem Dorfe Unterstüpengrün, Wahl-dirigent Herr Gemeindevorstand Glöckner, Stellvertreter desselben Herr Gemeinde-Ältester Heinz,
6. Wahlbezirk, bestehend aus dem Dorfe Oberstüpengrün, Wahl-dirigent Herr Gemeindevorstand Müller, Stellvertreter desselben Herr Gemeinde-Ältester Emil Schmidt,
7. Wahlbezirk, bestehend aus dem Dorfe Neuheide, Wahl-dirigent Herr Gemeindevorstand Sippach, Stellvertreter desselben Herr Gutsbesitzer Hehne,
8. Wahlbezirk, bestehend aus dem Ortsteil von Schönheide Cataster-Nummern 1—53, 265—430, 444—468 D. und 470, Wahl-dirigent Herr Gemeindevorstand Leuk, Stellvertreter desselben Herr Hermann Kämpfe,
9. Wahlbezirk, bestehend aus dem Ortsteil von Schönheide Cataster-Nummern 54—264, 431—443 und 471, Wahl-dirigent Herr Kirchenvorsteher Leuk, Stellvertreter desselben Herr Kaufmann Albin Wahnung,
10. Wahlbezirk, bestehend aus dem Dorfe Schönheiderhammer, Wahl-dirigent Herr Gemeindevorstand Poller, Stellvertreter desselben Herr Ortsrichter Fischer,
11. Wahlbezirk, bestehend aus den Orten Unterblauenthal, Wolfsgrün, Reihardtsthäl und Muldenhammer, Wahl-dirigent Herr Ortsrichter Factor Grohmann in Reihardtsthäl, Stellvertreter desselben Herr Gutsbesitzer Ortsrichter Rockstroh in Muldenhammer.

In jeder Ortschaft wird ein Exemplar der Wahlliste

vom 8. Dezember a. c. ab

8 Tage lang von dem Herrn Gemeindevorstand resp. von den Ortsgerichten öffentlich ausgehängt, auch der Ort, wo dies geschieht, unter Hinweis auf die § 3 des Reglements zur Ausführung des Wahlgesetzes für den Reichstag des Norddeutschen Bundes vom 31. Mai 1869 (Bundesgesetzblatt Seite 145) vom 28. Mai 1870 geordnete Reclamationsfrist in ortsüblicher Weise bekannt gemacht werden.

Einsprüche gegen die Listen sind bei Verlust rechtzeitig bei den obengedachten Herren Wahl-dirigenten resp. dessen Stellvertretern anzubringen.

Zu Vornahme der Wahlen für den deutschen Reichstag ist

der 10. Januar 1874

festgesetzt worden.

Königliches Gerichtsamt Eibenstock,

den 5. Dezember 1873.

Landrod.

R.

## Berichtigung.

Die in der letzten Nummer des hiesigen Amts- und Anzeigebblattes erlassene Bekanntmachung, die Concurseröffnung zu dem Vermögen der Firma Bernh. Härtel betreffend, wird dahin abgeändert, daß statt des auf den „30. Dezember 1873“ anberaumten Anmeldungsstermins der „15. Januar 1874“, statt des auf den „2. März 1874“ anberaumten Verhörstermins der „18. März 1874“, statt des auf den „4. April 1874“ behufs Eröffnung eines Ordnungserkenntnisses anberaumten Termins aber der „20. April 1874“ festgesetzt wird.  
Eibenstock, 6. Dezember 1873.

Königliches Gerichtsamt.

Landrod.

Cyfrig.

## Bekanntmachung,

die Wahlen für den Deutschen Reichstag betr.

Nachdem zu Vornahme der Wahlen für den deutschen Reichstag der 10. Januar 1874 anberaumt, und von dem Königlichen Ministerium des Innern die sofortige Auslegung der Wählerlisten angeordnet worden ist, macht man hierdurch bekannt, daß die für den hiesigen Stadtbezirk auf-

gestellten Wählerlisten vom 8. bis mit 16. lauf. Mts. auf hiesiger Rathserpedition zu Jedermanns Einsicht ausliegen, und daß nach § 3 des Wahl-Reglements vom 28. Mai 1870 Einsprüche gegen die Wählerlisten innerhalb 8 Tagen vom Beginne der Auslegung angerechnet, also spätestens den 15. lauf. Mts. bei Verlust derselben bei dem unterzeichneten Stadtrathe unter Angabe der Beweismittel anzubringen sind.  
Eibenstock, am 5. December 1873.

Der Stadtrath.  
Dertel.

Bzß.

## Bekanntmachung.

Bei der am 1. laufenden Monats stattgehabten Ergänzungswahl des hiesigen Stadtverordneten-Collegiums sind die Herren **Heinrich Bauer, Heinrich Jochimsen, Edwin Höhl und Ernst Großmann** als ansässige Stadtverordnete, die Herren **Ludwig Gläß und Herrmann Schubart** als Stellvertreter derselben, die Herren **Emil Littel, Gustav Diersch und Fürchtegott Gläß** als unansässige Stadtverordnete und Herr **August Leonhardt jun.** als deren Stellvertreter mit Stimmenmehrheit gewählt, bez. was die Herren Höhl und Littel anlangt, wiedergewählt worden.

Eibenstock, am 3. December 1873.

Der Stadtrath daselbst.  
Dertel.

Bzß.

## Bekanntmachung.

Nachdem die Wählerlisten für die auf den 10. Januar 1874 anberaumten Wahlen zum Reichstag am heutigen Tage im hiesigen Rathhause zu Jedermanns Einsicht ausgelegt worden sind, so wird dies mit dem Bemerken hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß nach § 3 des Reglements vom 28. Mai 1870 zur Ausführung des Wahlgesetzes für den Reichstag vom 31. Mai 1869 Einsprüche gegen die Wählerlisten bei Verlust derselben binnen 8 Tagen und längstens bis

zum 18. December 1873

bei dem unterzeichneten Gemeindevorstand unter Beibringung der Beweismittel anzubringen sind.  
Schönheide, am 8. December 1873.

Christian Gottlieb Lenf,  
Gemeindevorstand.

## Bekanntmachung.

Während des am 12. und 13. dieses Monats hier abzuhaltenden **Jahrmärktes** ist der Verkehr mit Langholz über den Markt-**platz unter sagt** und ist dafür die alte Straße zu wählen.  
Schönheide, am 1. December 1873.

Der Gemeinderath daselbst.  
Lenf.

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

— Einem Schreiben der „Köln. Ztg.“ aus Berlin entnimmt die „B.-Ztg.“ Folgendes: Unter den jüngsten militärischen Begebenheiten ist eine, mit der man den in der Genesung befindlichen Kaiser gern verschont gesehen hätte, nämlich das Ausscheiden des Herzogs Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin aus der preussischen Armee. Dem Herzog Wilhelm war eine Division in Kassel einstweilig übertragen worden. Dieser Tage langte er unerwartet wieder hier auf Schloß Bellevue an. Seine Gemahlin, Prinzessin Alexandrine, ist dagegen, von einem Hofräulein begleitet, nach Hannover abgereist zu ihrem Bruder, dem Prinzen Albrecht, welcher bestimmt scheint, den aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand tretenden General v. Voigts-Mehß im Kommando des 10. Armeekorps zu ersetzen. So weit die Thatsachen, die in Berlin verschiedene Kommentare hervorrufen. Insofern diese in das Gebiet der Skandalchronik hinüberstreifen, übergeben wir sie mit Stillschweigen. Was die dienstlichen Angelegenheiten betrifft, so erzählt man sich darüber, kurzgefaßt, Folgendes: Ein Stabsoffizier in Kassel begegnete dem General-Lieutenant Herzog Wilhelm von Mecklenburg unter gewissen Umständen, in Anbetracht derer er es nicht für angemessen hielt, den Herzog zu grüßen. Dieser ließ den Offizier kommen und machte ihm Vorwürfe, worauf der Offizier erwiderte, er hätte geglaubt, Se. Hoheit wünsche nicht erkannt zu werden. Herzog Wilhelm verlangte aber unter allen Umständen begrüßt zu werden und schickte den Offizier zur besseren Einschärfung in Arrest. Der Offizier wandte sich an den kommandirenden General v. Bose. Dieser, ein tüchtiger Militär, der nicht fackelt, entließ nach Untersuchung des Falles den Offizier aus dem Arrest und behandelte den Herzog Wilhelm in ähnlicher Weise, wie dieser den Offizier. Der Herzog reiste darauf plötzlich nach Berlin und verursachte hier Weiterungen, durch die General von Bose sich verletzt fühlte. Da aber Herzog Wilhelm eine Persönlichkeit ist, die für die Armee leichter entbehrt werden kann, als General v. Bose, so ist Se. Hoheit, „auf dessen Ansuchen“, wie das Militär-Wochenblatt meldet, entlassen worden. So ungefähr wird, mit vielen Einzelheiten, die Sache erzählt. Sollte die Erzählung unrichtig sein, sollte Herzog Wilhelm den Aufenthalt im Schloß Bellevue vielleicht bloß wegen der schönen Aussicht auf die Schornsteine von Noabit vorziehen, so lassen wir uns gern von der „Kreuzzeitung“ belehren, die schon öfters zu verstehen giebt, daß außer ihr eigentlich kein Blatt etwas von militärischen Dingen verstehe.

— Nach Süd-Australien können vom 1. Januar 1874 ab durch die Deutschen Postanstalten Zahlungen bis zum Betrage von 70 Thalern im Wege der Postanweisung vermittelt werden. Die zu frankirende

Gesamttgebühr beträgt 1 Groschen für jeden Thaler des eingezahlten Betrages, mindestens aber 10 Groschen. Die Postanweisung muß den Zunamen und mindestens den Anfangsbuchstaben eines Vornamens des Empfängers (bzw. die Bezeichnung der Firma des Empfängers), sowie die genaue Adresse desselben enthalten. In gleicher Weise muß der Absender in dem Coupon durch Angabe des Zunamens und wenigstens des Anfangsbuchstaben eines Vornamens (bzw. der Firma), sowie durch Angabe der Adresse bezeichnet sein.

Posen, 4. Dezember. Nach erfolgter gewaltsamer Eistirung des Erzbischofs wird der Weihbischof Janiszewski die Verwaltung der Erzdiözese Posen-Posen weiterzuführen suchen. Am 23. Dezember findet eine neue Gerichtsverhandlung gegen den Erzbischof statt.

— Erzbischof Ledochowski ist von seinen Landesleuten als Kandidat für den deutschen Reichstag aufgestellt worden.

### Sächsische Nachrichten.

— Die Nr. 2 des in Dresden erscheinenden „Reichstagswähler“ enthält folgende Einladung zu der am 14. d. M. in Dresden abzuhaltenden Landesversammlung: Die Mitglieder der „Freien Vereinigung“ in der Zweiten Kammer haben sich als Landesauschuß für die Reichstagswahlen constituirt und laden ihre Gesinnungsgenossen im ganzen Lande ein, über den Stand der Wahlen in den einzelnen Wahlkreisen, die Bildung von Wahlkomitès, die aufgestellten oder in Aussicht genommenen Kandidaten, oder über den Mangel an solchen, ihnen bald möglichst Mittheilungen zu machen, wie sie selbst zu jeder gewünschten Auskunft in dieser Hinsicht bereit sind. Alle Zusendungen für den Landesauschuß sind zu richten an den mitunterzeichneten Abg. Dr. Gensel, Dresden Portikusstraße-5, 2 Treppen. Unsere Freunde und Gesinnungsgenossen ersuchen wir, zur Besprechung der Reichstagswahlen zu einer Landesversammlung Sonntag, den 14. d. M., Vormittags 11 Uhr, in Braun's Hotel zu Dresden, Pirnaische Straße Nr. 15, recht zahlreich sich einzufinden. Dresden, den 5. Decbr. 1873. Beck. Beher. Biedermann. Dietel. Gensel. Häckel. Israel. Jordan. Kirbach. Körner. Krause. Kürzel. Lange. Leistner. Leuschner. Ludwig. Panitz. Penzig. Pfeiffer. Schnorr. Strauß. Uhle. Winkler.

Zittau, 1. Dec. Vor ungefähr 7 Wochen wurde der Zimmermann und Hausbesitzer Posselt in Harthau von seinem überhaupt bissigen Hunde, mit dem er sich neckte, in die Hand gebissen. Kurze Zeit vorher war der Hund etwa 24 Stunden lang herumgelaufen, ohne einmal nach Hause zu kommen, soll jedoch nach seiner Rückkehr gefressen haben. Der Vorsicht halber begab sich der Gebissene in ärztliche Behandlung, tödtete den Hund und ließ ihn dann thierärztlich untersuchen. Die Section soll ergeben haben, daß der Hund gesund sei. Die Bisswunde Posselt's war geheilt und hatte denselben von der Arbeit nicht abgehalten. Jedoch am 27. Nov. konnte Posselt nicht auf die Arbeit

gehen, er war krank; der Krankheitszustand verschlimmerte sich sehr schnell, ging in Raserei über; Posselt mußte gebunden werden und starb Tags darauf an der Tollwuth.

Es wird sich in Chemnitz nach Vorgang der Städte Dresden, Cassel, Löbau &c. ein Frauenverein bilden, der der überhand nehmenden Theuerung aller Lebensmittel entgegen zu arbeiten gedenkt. Zu diesem Zwecke ist bereits eine Versammlung zum Abend des 8. Dezbr. im Saale der „Stadt London“ ausgeschrieben worden.

Aus Löbau schreibt man dem „Dr. J.“ unterm 4. Dec.: Nachdem gestern Abend eine zweite, von mehreren Hundert Frauen aller Stände besuchte Versammlung stattgefunden hatte, welche mit Ernst die Lebensmittelfrage beriethen, brachte uns der heutige Wochenmarkt leider so tumultuarische Scenen, wie wir solche hier noch nie sahen. Während man auf der einen Seite erklärte, man werde heute nicht mehr als 22 Ngr. für die Butter bezahlen, wollte man davon auf der andern Seite natürlich nichts wissen. Die Gemüther erhitzen sich, Schimpfreden fielen hüben und drüben, immer dichter wurde der Menschenknäuel, der in den beiden Straßen, in welchen der Butterverkauf stattfindet, hin- und herwogte, immer toller wurde der Lärm, Butterstückchen dienten als Wurfgeschöß, bis man schließlich zu Thätlichkeiten überging. Die Polizei mußte einschreiten und verhaftete auch zwei Personen. Die Butterverkäufer behaupteten das Feld und — den Preis.

Kürzlich starb in Grünhain der greise Veteran August Knauth. Kaum hatte er die Augen geschlossen, als seine Ehefrau sich auf die Leiche niederbengte und in demselben Augenblick vom Tode ereilt wurde. Sie hatte den treuen Gefährten ihres Lebens um wenig mehr als eine Minute überlebt.

### Das Kind des Verbannten.

Novelle

von

J. Krüger.

(Fortsetzung.)

„Ja, Sie haben nicht ehrlich an dem guten Mädchen gehandelt,“ sagte der Pächter. „Sapristi, wären Sie nicht mein Gutsherr, Ihre Hinterlist sollte Ihnen übel bekommen!“

„Wie es Lug und Trug verdient,“ meinte Frau Chaland.

Der Millionair biß die Zähne zusammen. Sein Born war so heftig, daß er ihn zu ersticken drohte. Es währte wohl ein paar Minuten, ehe er die Sprache wieder gewann.

Dann aber stieß er in abgebrochenen Sätzen die Worte hervor:

„Ah! ein Komplott — und das hast Du — Du angezettelt — Clender, den ich — vernichten kann!“

Er hob die geballte Faust bei diesen Worten gegen seinen Vetter empor.

Dieser erwiderte gefaßt:

„Wenn Dir Dein Gewissen erlaubt, mich in's Unglück zu stürzen, so thu' es in Gottes Namen. Mir bleibt auf dem letzten Gange der Trost, mein armes Kind vor einem verhassten Ehebündnisse geschützt zu haben.“

Das Roth der Freude in Agnes' Antlitz wich plötzlich einer tödtlichen Blässe.

„Auf Deinem letzten Gange, mein theurer Vater?“ stammelte sie.

„Um Gott, was willst Du damit sagen?“

Hypolit Bodinet deutete auf seinen Vetter.

„Frage den harten Mann da, mein armes Kind. Es bricht mir das Herz, es auszusprechen.“

Es ist der Weg zu lebenslänglichem Kerker, wenn nicht zum Schaffot,“ versetzte Charles Bodinet höhniß. „Der Königsmörder ist meiner Gnade preisgegeben. Ein Wort von mir, und ehe zwei Stunden verfließen, fesseln Ketten seine verbrecherischen Hände.“

Das bis zum Tode erschrockene Mädchen wandte sich ihrem Vater zu.

„Spricht dieser Mann die Wahrheit?“ fragte sie.

Der Unglückliche seufzte:

„Ja, mein armes Kind. Ich habe einst schwer gegen den hohen Gefangenen im Temple gesündigt und es steht in der Macht dieses Mannes, mir die schreckliche Buße aufzuerlegen.“

Agnes warf sich ihrem Pflugevater zu Füßen.

„O, Mitleid, Gnade für meinen armen Vater!“ flehte sie händerringend.

„Ja, ja, seien Sie menschlich, Herr Bodinet,“ baten Chaland und Frau und auch Frédéric richtete ein Wort der Bitte an ihn.

Der stolze Mann verschränkte die Arme.

Die Gluth eines diabolischen Triumphes flammte aus seinen Augen.

„Vorhin bot man mir hier Trost,“ sagte er, „und jetzt, wo diesem Manne,“ — er wies auf den Verbannten hin — „das Messer an die Kehle geht, da demüthigt Ihr Euch. Aber Euer Winkeln rührt mich nicht. Keine Gnade für den Clender, der mir sein Wort gebrochen. Mein Weg führt mich von hier aus zum Gerichte der nächsten

Stadt. Daß Herr Hypolit aber nicht vorher dem strafenden Arm der Gerechtigkeit entgeht, dafür werde ich durch meine Diener Sorge tragen.“

Um seiner Drohung Nachdruck zu geben, wandte er sich der Thüre zu, als wolle er seine Begleiter rufen, die er auf dem Hausflur zurückgelassen. Es war aber nur ein Schreckschuß, den er abfeuerte. In seinem Innern dachte er, er werde dennoch aus diesem Kampfe als Sieger hervorgehen und Agnes, dessen hochherzige Gesinnung er kannte, sich selbst opfern, um ihren Vater vom Verderben zu retten.

Der Arglistige täuschte sich nicht.

Das junge Mädchen sprang auf und hielt ihn fest.

„Halt, mein Herr, im Namen des Himmels!“ Halt, rief sie.

Er suchte sich scheinbar von ihr loszumachen.

„Was willst Du noch, Du undankbares Geschöpf?“ sagte er.

„Meinen — meinen armen Vater retten,“ schrie die Geängstigte.

„Ihn retten, das vermag Niemand!“

„Doch, mein Herr, ich vermag es, ich.“

„Du, die mich so schände hinterging?“

„Ich beuge mich Ihrem Willen, mein Herr,“ rief sie in wachsender Verzweiflung. „Der Arme dort ist nicht mein Vater — er soll es nicht mehr sein. Schonen Sie sein Leben — versprechen Sie es mir mit einem heiligen Eid und ich bin die Gattin des Grafen von Salignac!“

„Agnes, was wollen Sie thun?“ sagte Frédéric, zu ihr tretend.

Sie wies ihn mit der Hand zurück.

„Was mein Herz mir gebietet. Wie könnte sich ein Kind jemals glücklich fühlen, dessen Vater sein Leben für dasselbe hingab?“

Sie erfaßte den Arm des Ehrgeizigen.

„Ich gehe mit Ihnen, mein Herr. Das Geheimniß wird verschwiegen bleiben. Ihre Pläne gehen in Erfüllung. Ich will den Unglücklichen da, ich will Niemand von denen, woran meine ganze Seele hängt, wiedersehen. Ich schwöre es Ihnen!“

Charles Bodinet bedachte sich nur wenige Augenblicke.

„Da Du Deinen Verrath bereust, will ich Gnade üben,“ sagte er.

Dann wandte er sich zu den Uebrigen.

„Ihr kennt meinen unbeugsamen Entschluß. Wie ein Wort von dem, was hier vorgegangen, zu den Ohren der Welt dringt, sibt Herr Hypolit Bodinet hinter Schloß und Riegel. Komm' mein Kind.“

Frédéric machte noch einen schwachen Versuch, Agnes zurückzuhalten. Sie aber riß sich los und eilte der Thüre zu.

Dort wandte sie sich noch einmal um, hob die rechte Hand gen Himmel, als wollte sie mit dieser Bewegung auf ein Wiedersehen in einer besseren Welt hindeuten und stürzte dann aus dem Zimmer.

Charles Bodinet folgte ihr. Er glaubte nun alle Hindernisse beseitigt und dachte unterwegs darüber nach, ob er die Ceremonie der Unterschreibung des Ehecontractes nicht schon auf den folgenden Tag ansetzen sollte.

Agnes schritt schweigend neben ihm her. Die vorhergegangene Aufregung, die ihre Nerven in einen unnatürlichen Zustand versetzte, legte sich unterwegs. Es wandelte sie eine Schwäche an, welche sie niederzuwerfen drohte.

Bodinet sah sie mehrmals wanken und wollte ihr seinen Arm reichen, sie zu stützen.

Sie wies die Hilfe mit innerem Schauer zurück. Der grausame Mann erschien ihr wie ein Henker, der mit dem Todesbeil nach dem Nacken ihres unglücklichen Vaters zielte. Er sollte sie niemals wieder berühren.

So gelangten Alle wieder bei dem Herrenhause an.

An der großen Thüre stand die Gattin des Millionairs.

Sie wußte, warum ihr Mann Agnes nach dem Pachtthofe geführt hatte. Ihr langes Ausbleiben hatte die edle Frau beunruhigt. Mit angstvoller Sehnsucht harrete sie auf ihre Wiederkehr.

Als sie den Liebling ihres Herzens auf sich zuschreiten sah, und zwar in einem Zustande, der ihr Herz erschütterte, streckte sie ihr beide Arme entgegen.

Agnes, die sich bis dahin mit einer Anstrengung, die weit über ihre Kräfte ging, aufrecht gehalten, sah die Pflegemutter mit einem Blicke an, in dem die ganze Folterqual ihrer Seele lag und brach dicht vor Madame Bodinet zusammen.

Diese stieß einen Schreckensruf aus und umfaßte sie.

„Armes Kind, dachte sie, was mußt Du bei dem Abschied von Deiner Liebe gelitten haben.“

Und zu ihrem Manne sagte sie:

„Agnes scheint bis zum Tode erschöpft, oder krank zu sein. Ach, mir ahnte es, daß es so kommen würde.“

„Bah,“ versetzte ihr Gatte, „eine leichte Anwandlung von Unwohlsein, die schnell vorübergehen wird. Laß sie auf ihr Zimmer bringen und bleibe bei ihr, bis sie sich erholt hat. Dann muß sie glänzende Toilette machen. Mein künftiger Schwiegersohn sehnt sich nach einer Zusammenkunft mit seiner Braut.“

(Fortf. folgt.)

In dem Creditwesen des hiesigen Kaufmanns **Bernhard Gärtel** soll nach Beschluß des Gläubigeranschlusses das vorhandene **Waarenlager** an rohen und gebleichten Tülls, rohen und gebleichten Jaconets, Leinen, Shirtings, bunten Percals, Mulls, gestickten und confectionirten Shawls, Stulpen, Garnituren, Aermeln, Tüll-Decken, Cravatten, Kragen, engl. und franzöf. Spitzen, Spitzeneinsatz, gestickten Tülls, Mulls und Jaconet-Einsätzen, Festons und divers. weißen Confectionsbesätzen aus freier Hand verkauft werden.  
Alle diejenigen, welche auf diese Waaren reflectiren, wollen sich an den unterzeichneten Concursvertreter wenden.  
Eibenstock, am 5. December 1873. **Adv. Fiedler.**

## Ehrendiplom (Collectiv) Wien 1873. Höchste Auszeichnung.

### Festgeschenke

aus dem Verlage von **Gustav Weise** in Stuttgart.

**Deutsche Bilderbogen für Jung und Alt** von Pletsch, G. Süss, Konewka &c. Nr. 1-250 schwarz à 1 sgr., 3 fr., color. à 2 sgr.  
10 Bände à 25 Bogen, Preis des Bandes schwarz 1 thlr. 2 1/2 sgr., 1 fl. 48 fr., color. 1 thlr. 25 sgr., 2 fl. 54 fr.  
2 Bände à 100 Bogen, Preis des Bandes schwarz 3 thlr. 20 sgr., 6 fl., color. 6 thlr. 15 sgr., 10 fl. 48 fr.  
**Konewka, Silhouetten-Bilderbuch;** mit 12 Blatt Bilder und Text. 2. Aufl. 9 sgr., 30 fr.  
**Ländlich Sittlich;** mit 12 Blatt Bilder und Text. 2. Aufl. 9 sgr., 30 fr.  
**Zimmermann, Witz., illustrierte Geschichte des deutschen Volkes** (in 3 Bdn.). 1. Band in Prachteinband mit 20 großen Titelbildern und über 100 Text-Illustrationen. 4 thlr. 5 sgr., 7 fl. 18 fr.

Große Auswahl billiger Bilderbücher von 1-7 sgr. feinerer Bilderbücher von 7 sgr. bis 1 thlr., Kriegsbilderbücher, Unzerreißbarer Bilderbücher, Leinwand-Bilderbücher, Französische Bilderbücher.

Neue feine Bilderbogen, Modellir-Cartons, Laubsäge-Vorlagen, illustrierte Werke, Delfarbdrucke.

**Gratis:** Illustriertes Verzeichniß von Festgeschenken, Weihnachten 1873, 16 Seiten in 8°, steht auch direkt franco unter Kreuzband zu Diensten.  
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

## Das Eisen- & Materialwaaren-Geschäft

von **H. Klemm**

hält sich dem geehrten Publikum Eibenstocks hiermit bestens empfohlen und offerirt seine **Eisenwaaren**, sowie **Stab- und Bandeseisen** nach dem neuesten Preiscurant.

### Auction.

**Donnerstag, den 11. djs. Mts.**, sollen von früh 9 Uhr an in der Wohnung des Hrn. **Gustav Heymann** verschiedene **Möbels** als: 1 Glaschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Brodschrank, 1 Kommode, 1 Koffer, Tische, Stühle, ferner **Federbetten**, eine Partie **Aleidungsstücke**, **Wäsche**, **Porzellan**, **Haus- & Küchengeräthe** u. A. m. gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

**Christian Ungethüm.**  
**Wwe. Leistner.**

## Goldarbeiter **J. Männle**

aus **Schwarzenberg**

trifft **Freitag Morgen**, d. 12. c., mit einem gut assortirten **Goldwaarenlager** hier ein und sichert bei streng reeller Bedienung die **billigsten Preise** zu. Auswahl groß Hochachtungsvoll der Obige.

**Verkaufsl. i. Rathskeller, Zimmer Nr. 12. Aufenthalt nur 2 Tage.**

### Eine Kinderwärterin,

Frau oder älteres Mädchen, und eine Köchin in gesehten Jahren werden per Weihnachten dieses Jahres gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Näheres im Hammerwerk **Blauenthal** bei **Eibenstock**.

### Reibkäse

ist zu haben bei

**H. Friedrich** in der Rehme.

### Hirschleder-Handschuhe

in allen Größen hält auf Lager

**Gerisch** in Schönheide.

### Herren- & Knaben-Mützen

in **Bisam**, **Viber**, **Krimmer** und **Plüsch** empfiehlt in großer Auswahl

der Obige.

## Spielwerke

von 4 bis 120 Stücke spielend; Prachtwerke mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, Himmelsstimmen, Mandoline, Expression &c. Ferner:

### Spieldosen

von 2 bis 16 Stücke spielend, Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbum, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Cigarren-Etui, Tabak- und Zündholzboxen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemannaies, Stühle &c., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

**J. G. Heller, Bern.**

Preiscurante versende franko.

Nur wer direkt bezieht, erhält Heller'sche Werke.

Von höchster Wichtigkeit für

## Augenfranke.

Herrn **Trangott Ehrhardt**.

Seit langer Zeit litt ich an Augenkrankheiten, weshalb ich auf Anrathen von Herrn **E. Lande** hier ein Flacon von Ihrem weltberühmten **Dr. White's Augenwasser** entnahm, und bekunde hiermit der Wahrheit gemäß, daß ich zu **meiner Freude** nach Verbrauch von **kaum 2 Flacon** von meinem Uebel **vollständig geheilt** wurde und werde ich nicht unterlassen, bei ähnlichen Fällen selbiges bestens zu empfehlen. **Saaz**, 25. April 1871. **Joseph Grund**. Dieses ächte **Dr. White's Augenwasser** von **Trangott Ehrhardt** in **Großbreitenbach** in **Thüringen** ist neben seinem **großen Weltruhme** concessionirt, seit 1822 als **bestes Volks- und Hausmittel** — nicht Medicin — bekannt und berühmt und à Flacon 10 Ngr. zu beziehen durch **Chr. verw. Hofmann**.

## Hafer

ist stets in größern und kleinern Posten zu verkaufen bei

**Heinrich Meier**  
in **Zschornau**.

**Christbaum-Figuren,**  
**Marzipan-Figuren,**  
**weiße und braune Pfefferkuchen**

empfehlen

Conditor **Siegel**.

## Gesellschaft Freundschaft.

Heute, Dienstag, **Vereinsabend** bei **Magnus Siegel**.

Das **Directorium**.

## Rechnungen

empfehlen die Buchdruckerei von

**E. Hannebohn.**

Oster-Silberg. 19 Ngr. 1 1/2 Pf., Vtn. 17 Ngr. 6 1/2 Pf.

**Sparkasse zu Eibenstock.** Morgen (Mittwoch) von Vormittags 9-12 Uhr und Nachmittags 2-5 Uhr geöffnet.

Druck und Verlag von **E. Hannebohn** in Eibenstock.